

SWR2 Musikstunde

**Die Strauss Dynastie – Ein Leben im Dreivierteltakt  
(1-5)**

Folge 5: Das Erbe der Dynastie

Von Andreas Maurer

Sendung vom 7. Juli 2023

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Wie jede Musik sind auch Walzer und Polkas Produkte ihrer Zeit. Und doch haben sie diese irgendwie überdauert, bereiten auch heute noch Menschen aller Altersstufen Freude. Also schmeißen wir uns noch einmal rein ins Vergnügen. Mein Name ist Andreas Maurer. Herzlich Willkommen.

Eduard Strauss, der letzte der drei Strauss-Brüder ist 1916 in Wien gestorben. Zuvor verbrennt er aber noch das gesamte Notenmaterial der Strauss-Kapelle - angeblich über 1 Million Blätter. Selbst die Instrumente des Orchesters lässt er versteigern. Ein Kahlschlag, ein finaler Strich unter das gigantische Unterhaltungsunternehmen der Dynastie – so scheint es jedenfalls. Und doch gibt es direkte und indirekte Erben der Sträusse bzw. des Walzers. Zur Einstimmung nun aber erst einmal etwas Musik. Schön, dass Sie dabei sind.

**Musik 1** **4'07**  
**Johann Strauss Sohn / Arnold Schönberg:**  
**Rosen aus dem Süden, Walzer op. 388, Bearbeitung**  
**Berliner Solisten**  
**TELDEC 2449252**

Ein Zwölfötener huldigt Johann Strauss Sohn? Vier Walzer bearbeiten Arnold Schönberg und seine Schüler Alban Berg und Anton Webern. Die Herren Arrangeure beteiligen sich sogar selbst an der Aufführung: Schönberg nimmt mal den Taktstock, mal den Bogen, samt erster Geige, in die Hand; Webern sitzt am Violoncello, Berg am Harmonium. Der Notentext der Vorlage bleibt jedoch unangetastet.

Das waren: "Rosen aus dem Süden" - Walzer nach Motiven aus der Operette "Das Spitzentuch der Königin", bearbeitet für Kammerensemble von Arnold Schönberg. Musiziert haben die Berliner Solisten.

Musik der Walzerdynastie Strauss, diese Woche in der SWR2 Musikstunde, heute über die Erben der Walzerdynastie. Wobei: fortgesetzt wird die Tradition des Familienunternehmens erstmals von Johann Strauss Enkel, also Johann dem Dritten. Er ist der Neffe des Donauwalzer-Giganten und auch er – man hört es eigentlich bei jedem der Sträusse – soll laut Vater Eduard nicht Musiker werden.

Der 1866 geborene Johann der Dritte studiert also erstmal einige Monate Jura, bekommt sogar eine Anstellung im Ministerium für Kultus und Unterricht. Doch: er hat Musik im Blut. Mit knapp 30 Jahren beginnt er mit der Komposition einer Operette. Der nicht wirklich spritzige Titel lautet: „Katz und Maus“. Obwohl das Libretto auf einem Werk von Eugene Scribe basiert, bei dem sich auch schon Offenbach, Meyerbeer, Verdi oder Auber bedient haben, erreicht das Werk nur 17 Aufführungen am Theater an der Wien. Wobei – wirklich schlecht ist es ja nicht, wir Sie im folgenden Beispiel hören können.

**Musik 2** **3'12****Johann Strauss Enkel:****Sylvianen-Walzer op. 1 aus der Operette "Katze und Maus"****Großes Wiener Rundfunkorchester****Leitung: Max Schönherr****Label unbekannt, alte Plattenaufnahme**

Die SWR2 Musikstunde ist diese Woche der Strauss-Dynastie gewidmet und wie bei jedem Familienmitglied muss auch bei Johann III. dessen Opus 1 erklingen.

Der Sylvianen Walzer aus der Operette "Katze und Maus", gehört in einer historischen Aufnahme mit dem Großen Wiener Rundfunkorchester unter Max Schönherr.

Um 1900 gibt Johann III. dann sein Debüt als Dirigent in Budapest. Wie alle Sträusse geht auch er auf Tournee, leitet sogar die Ballmusik am Hof – wo immer noch Kaiser Franz Josef regiert. Zusammen mit seinem Bruder Josef bringt Johann III jedoch das ganze Familienvermögen seines Vaters Eduard durch. Zweimal wird Johann III. des Bankraubes verdächtigt, die Untersuchungen aber jedes Mal wieder eingestellt. Wegen seiner hohen Schulden und Betrugs muss sich der Junior dann aber doch vor Gericht verantworten und sitzt sogar eine Woche im Gefängnis.

Sicher, man kann das jetzt alles auf Johanns extravaganten Lebensstil schieben, aber irgendwie ist er auch vom Pech verfolgt. Bereits auf seiner ersten Tournee verschwindet der Manager mit einer Menge Geld im Gepäck. Als Johann dann bei der Königs-Krönung in England spielen soll, wird die aufgrund von Krankheit des Monarchen um ein Jahr verschoben – auch hier bleibt Johann auf den Kosten sitzen.

Schließlich zieht Johann III. nach Berlin, von wo aus er noch einige Tourneen unternimmt, als geigenspielender Dirigent führt er die Musik seiner Familie auf - allein in Deutschland wird er mehr als 180 verschiedene Orchester leiten. Doch dann bricht der erste Weltkrieg mit voller Wucht über Europa herein. Die Musik wird von Kampfesrufen übertönt, Konzertsäle werden zu Lazaretten umfunktioniert. Johann nimmt einige Schallplatten auf und spielt Wachswalzen ein – u.a. mit Musik von Franz Lehar oder Emil Waldteufel. 1936 dirigiert er noch im Musikverein ein Strauss Konzert, dass über den Rundfunk ausgestrahlt wird. Drei Jahre später stirbt er, überraschend, in Berlin.

**Musik 3** **2'10****Oscar Straus:****Serenade für Streicher in g-Moll op. 35, 1. Satz****Deutsche Radio Philharmonie****Leitung: Ernst Theis****cpo 5552802, SWR M0596453 005**

Neue Sträusse drängen ins Rampenlicht – der Sinfoniker Richard Strauss und der Wiener Oscar Straus – beide nicht verwandt und verschwägert mit der berühmten Walzerdynastie. Und doch – Oscar Straus stellt, vor allem mit seiner Erfolgsoperette „Ein Walzertraum“ bald

alle Erfolge von Johann Strauss Sohn in den Schatten. Um nicht mit dem Walzer-Clan verwechselt zu werden ändert Oscar auch seinen Nachnamen und schreibt diesen ab sofort nur noch mit einem "s". Ernst Theis und die Deutsche Radio Philharmonie spielten den 1. Satz aus Oscar Straus Serenade für Streicher in g-Moll op. 35.

Doch auch wenn das Licht in den Ballsälen der k u k Monarchie langsam dümmert – der Walzer ist nach wie vor omnipräsent. Langsam löst er sich aber vom Ball- und Konzertsaal und wird zum Nährboden des modernen Ausdruckstanzes. 1908 tritt jedenfalls Grete Wiesenthal mit einer neuen Performance vor das Wiener Publikum.

Die zarte Tänzerin mit wallendem Haar setzt dabei nämlich nicht auf die weiten Reformkleider der Wiener Moderne und schon gar nicht auf die starren Posen des klassischen Balletts.

Der berühmte Tanz, der in Wien das Menuett verdrängt und durch Strauss und Lanner weltweit Verbreitung gefunden hat, ist ihr zu „taktbetont“. Die strengen Regeln des Spitzentanzes sind der Solotänzerin der Hofoper ebenso zuwider.

Wiesenthal strebt nach Erneuerung und fokussiert auf das Drehmoment des Walzers. Ihr Oberkörper fällt dabei aus der Achse, Rumpf und Arme wirbeln wild durch die Luft, ihr Gesicht wendet sie nach oben. „Es brach aus uns hervor, – jeder Tanz wurde wie ein Kind geboren, in Ekstase und dabei doch auch zweifelnd und staunend“, schreibt Wiesenthal selbst in einer Bühnenzeitung. Sie macht sich den Walzer zu eigen, nur um dann alles loszulassen und ins Jetzt zu fallen. Bei Wiesenthal braucht es also kein Champagnerglas mehr in der Hand, um den Rausch zu ahnen, die Glückseligkeit zu spüren.

#### **Musik 4**

**3'39**

**Leopold Godowsky:**

**Symphonische Metamorphosen für Klavier über den Walzer "Wein, Weib und Gesang op. 333" von Johann Strauss**

**Marc Andre Hamelin (Klavier)**

**Hyperion CDA 67626, SWR M0104924 012**

„Glückseligkeit ist die erfahrbare Utopie, die das Glück dem Drama der Zeit entzieht und die Schranken der Zeit, in der Zeit aufzuheben, in der Lage ist – auf Zeit.“ So liest man in einer Wiener Theaterzeitschrift.

Und gerade diese Eigenheit des Wiener Walzers, diese Verzögerung zwischen der Zwei und der Drei des Taktes kann das Gefühl erzeugen für den Bruchteil einer Sekunde in der Schwebe, zwischen der Zeit gehalten zu werden. Marc Andre Hamelin spielte Symphonische Metamorphosen für Klavier von Leopold Godowsky über den Walzer "Wein, Weib und Gesang" von Johann Strauss Sohn.

Während klassische Bälle und auch Bühnen des modernen Ausdruckstanzes in Wien ausverkauft sind, schwappt langsam Konkurrenz des Walzers aus Übersee herein.

Bereits 1903 trifft eine afroamerikanische Gruppe in der Donaumetropole ein - die Seven Florida Creole Girls. Mit im Gepäck haben sie den „Cakewalk“, übersetzt "den Tortenschritt". Der Name ist Programm: Regelmäßigkeit oder alt Wiener Charme kennt dieser Wackeltanz nicht – mit Synkopen und einer bewussten Unfeierlichkeit lacht er der Gründerzeit ins Gesicht.

Gerne schneiden sich viele von diesem klingenden Tortenstück eine Scheibe ab, denn der american way of life suggeriert Zugehörigkeit zum internationalen Geschehen und schmeckt nach Zukunft.

Alles Steife ist diesem Tanz fremd, das Chaos, die Unordnung werden zum Prinzip erhoben. Ganz im Gegensatz zum Walzer, der sich immer um sich selbst dreht. Die Schritte dieses Tanzes weisen allesamt nach vorne. Körper und Musik gehen eine Verbindung ein, die Bewegung unterstützt die Melodie, umspielt die Linie.

Der Cakewalk wird in Wien sogar so beliebt, dass er noch im selben Jahr auf vielfachen Wunsch in bestehende Operetten nachträglich eingebaut werden muss - etwa in Franz Lehars "Wiener Frauen" oder seine "lustige Witwe". In der Operette "Frühlingsluft" mit Themen von Joseph Strauss führt der Cakewalk strategisch gegen Ende zum Schlussballett, in einem späteren Klavierauszug ist er sogar zum ersten Thema der Ouvertüre geworden.

## **Musik 5**

**2'16**

**Joseph Strauss:**

**Cake-Walk aus der Operette "Frühlingsluft"**

**Großes Wiener Rundfunkorchester**

**Leitung: Max Schönherr**

**Label unbekannt, alte Plattenaufnahme**

Der amerikanische Tanz passt gut in das Konzept der aufkeimenden Wiener Moderne, er betont das Neue, rüttelt Traditionen auf und feiert das individuelle Anders-Sein.

Der Cakewalk in der Operette Frühlingsluft von Joseph Strauss. Max Schönherr leitete das Große Wiener Rundfunkorchester unter Max Schönherr.

Die SWR2 Musikstunde über die Walzerdynastie der Familie Strauss. Und obwohl der Walzer eng mit der k u k Monarchie und dem Kaiserhaus verbunden ist, kann er sich über die Weltkriege retten. Vielleicht weil er immer schon politisches Sprachrohr des Volkes ist.

Eduard Hanslick hat ihn beispielsweise einmal als "Marseillaise des Herzens bezeichnet", angeblich hat er Wien sogar die Revolution erspart.

Selbst in der Nazi-Zeit ist es unmöglich, die Musik der Familie Strauss aus dem Rundfunk- oder Konzertrepertoire wegzudenken. Genealogen lassen sogar das Trauungsbuch des Stefansdomes verschwinden, in dem Johann Strauss Sohn geheiratet hat, nur um etwaige Rassenkonflikte zu vermeiden und den Ruf der Walzerdynastie zu schützen.

1944 wird dann aber das Strauss Palais bei Luftangriffen durch Bomben zerstört, ein Jahr später, bei der Proklamation der Unabhängigkeit des Landes wird der Donauwalzer anstelle der österreichischen Nationalhymne gespielt.

**Musik 6** **2'21**  
**Johann Strauss Sohn:**  
**With all my heart I long for you, Walzer**  
**Jarmila Novotna (Sopran)**  
**Ein Orchester**  
**Music Vars VA 00662**

Jarmila Novotna war eine tschechische Sopranistin - sie war Mitglied der Wiener Staatsoper und gastierte bei den Salzburger Festspielen. 1938 musste sie Wien verlassen und ging in die USA. Dort gab sie über 140 Vorstellungen an der Metropolitan Opera und galt als eine der besten Sängerinnen ihrer Zeit. Hier hörten wir sie mit einer Aufnahme von 1945 mit einer Bearbeitung eines Strauss-Walzers.

Es sind die Auswanderer, welche nach den beiden Weltkriegen den Donauwalzer und andere Hits der Strauss-Familie im Gepäck in die Neue Welt überführen. Der Donauwalzer taucht so in Musicals auf, wird von Populärmusikern für neue Besetzungen arrangiert. Denn der Walzer ist Heimat, lässt in der Fremde das Gefühl von zu Hause entstehen.

Erich Wolfgang Korngold gilt schon in Wien als "fanatischer Straussianer". In der Donaumetropole bearbeitet er einige Operetten des Walzergiganten - heute, in Zeiten von historischer Aufführungspraxis eigentlich undenkbar.

Selbst als Korngold später, in seinem Exil in Hollywood tätig ist, verfasst er eine Fledermaus-Bearbeitung. Und so verwundert es auch nicht, dass sein letztes Werk eine Hommage an den Wiener Komponisten darstellt. Korngold soll zwei Werke für kleines Orchester schreiben, die auch von Studentenorchestern gespielt werden können - so lautet der Auftrag. Daraufhin entsteht u.a. "Straussiana", in der drei berühmte Strauss-Themen glänzend verarbeitet sind.

**Musik 7** **2'49**  
**Johann Strauss / Erich Wolfgang Korngold:**  
**Straussiana, Ausschnitt**  
**Sinfonia of London**  
**Leitung: John Wilson**  
**Chandos CHSA5220**

Die SWR2 Musikstunde - diese Woche über die Walzerdynastie der Familie Strauss mit "Straussiana" - dem letzten Werk des Wiener Wunderkindes und erfolgreichen Filmkomponisten Erich Wolfgang Korngold.

John Wilson leitete in dieser Einspielung die Sinfonia of London

Und während Korngold dieses Werk gerade zu Papier bringt, tritt in Wien der letzte musikalische Nachkomme von Johann Strauss Vater auf die Konzertbühne - Eduard Strauss II.

Es ist das Jahr 1949 - Strauss Jubiläum. Man gedenkt dem 100. Sterbetag von Johann Strauss Vater und dem 50. von Johann Sohn.

Eduard II. wird sich vornehmlich der Interpretation der Musik seiner Familie widmen, mit eigenen Kompositionen tritt er nicht hervor. Jedoch: Wie schon sein Großvater Eduard bereist auch der Enkel viele Länder - er tourt durch die USA und Kanada und gründet eigens dafür das "Wiener Johann Strauss Orchester", das bis heute existiert. 1999 bekommt das dann sogar eine eigene Reihe im Wiener Musikverein, der ehemaligen Heimstätte der Promenadenkonzerte der Sträusse.

**Musik 8** **2'10**

**Eduard Strauss II:**

**Wer tanzt mit?, Polka schnell**

**Wiener Johann Strauss Orchester**

**Leitung: Johannes Wildner**

**Label: Wiener Musikverein Verlag**

Nicht Gründer Eduard Strauss II. sondern Johannes Wildner war hier am Pult.

Das Wiener Johann Strauss Orchester spielte die Polka schnell "Wer tanzt mit", von Eduard Strauss I.

Eduard II. ist auch einer der reisenden Sträusse und das sogar in derselben Besetzung wie sein Großvater. Doch nicht die USA Tournee, sondern die "Eroberung" des fernen Ostens gilt als sein Hauptverdienst - mit sechs großen Tourneen unter dem Titel "Evening in Vienna" bringt Eduard die Musik seiner Vorfahren in den fernen Osten.

Darüber hinaus hat er die Strauss-Werke zu ihrem ursprünglichen Stimmungsgehalt zurückgeführt und von modischen Manieriertheiten befreit.

„Einen Walzer musst du spielen wie eine Blume,“ lautet einer seiner berühmtesten Sager, "aber Du musst einen Bogen spannen vom ersten Takt der Einleitung bis zum letzten Takt der Coda; es muss immer weitergehen und vergiss nie: ein Walzer, auch ein Konzertwalzer bleibt im Grunde Tanzmusik: du musst ihn so spielen, dass man immer noch dazu tanzen kann!“

Eduard II dirigiert in Manila, Kairo, Paris und Seoul. Er leitet sogar das BBC Concert Orchestra bei einem Konzert. Am Ostermontag 1969 er dann völlig unerwartet in Wien als bisher letzter ausübender Berufsmusiker der Familie.

**Musik 9** **2'19**

**Johann Strauss Sohn:**

**Auf der Jagd op. 373**

**Symphonieorchester Innsbruck**

**Leitung: Eduard Strauss**

**Zyx Classic CLS42012**

1992 aufgenommen. "Auf der Jagd" von Johann Strauss Sohn. Eduard Strauss II. dirigierte das Symphonieorchester Innsbruck.

Wer an Strauss-Walzer denkt, der muss auch unweigerlich an das alljährliche Neujahrskonzert denken, an den Donauwalzer und das Mitklatschen beim Radetzky marsch. Woher diese Tradition kommt?

1910 unternehmen die Hoch- und Deutschmeister, inklusive ihrer Philharmonischen Unterstützung eine Südamerikatournee - von Buenos Aires bis Santiago de Chile. Es ist die längste Reise, die je eine K u k Militärkapelle unternommen hat. Finanziert wird sie vom Großindustriellen Arthur Krupp. Der Hintergrund: die Eisenbahn und Verkehrsmittel-Ausstellung in Buenos Aires.

Während man in Wien aber weiß: dass nach einem Konzert zu Ende noch Zugaben kommen, reagiert das südamerikanische Publikum vollkommen anders. Denn nachdem die Besucherinnen und Besucher wenige Sekunden klatschen stehen sie auf und verlassen den Saal.

Daher schaffen die Musiker ein Zugabe-System, damit am Ende des offiziellen Programms auch wirklich alle wissen: Achtung, zwei Stücke kommen noch - der Walzer „An der schönen blauen Donau“ und der Radezkymarsch.

Die Wiener Philharmoniker, von denen einige bei den Hoch- und Deutschmeistern mitspielen, wenden dieses System später auch zu Hause, bei ihren Strauss-Konzerten in Wien an. Und ab 1941 beim Neujahrskonzert - bis heute...

**Musik 10** **4'30**

**Joseph Strauss:**

**Heldengedichte, Walzer op. 87**

**Wiener Philharmoniker**

**Leitung: Franz Welser-Möst**

**Sony Classical 19658717382 (2 CD)**

Eine Aufnahme vom Neujahrskonzert 2023. Franz Welser-Möst leitete die Wiener Philharmoniker zum Walzer "Heldengedichte" op. 87 von Joseph Strauss.

Seit den 30er Jahren ist der Wiener Walzer auch Fixpunkt von Tanzturnieren und das, obwohl sein Komponist gar kein Partylöwe war und etwa Johann Strauss Sohn angeblich gar nicht richtig tanzen konnte. Seit 2017 findet sich der Wiener Walzer zudem auf der Liste des Immateriellen Kulturerbes in Österreich, das goldene Strauss-Denkmal im Wiener Stadtpark ist ein Touristenmagnet und eines der meistfotografierten Denkmäler der Stadt. Der Donauwalzer ist sogar inoffizielle Hymne der Stadt, und Aushängeschild der ganzen Walzer-Dynastie. Stanley Kubrick hat ihn in seinem Film "Odyssee im Weltraum" verwendet, in Neuseeland und in Uruguay dient er als Kennmelodie des Verkehrs- und Küstenfunks.

In der Heimat tut man sich manchmal hingegen etwas schwer mit dem geliebten Dreivierteltakt. Während er noch immer auf Bällen die Massen dreht, wird er im Rundfunk eher selten gespielt.



Auch die Strauss Forschung könnte etwas enthusiastischer sein. Immerhin, Urenkel - Eduard Strauss III., Jahrgang 1955, ist mittlerweile in Ruhestand und hat den Verein "Wiener Institut für Strauss Forschung" gegründet.

Bis vor kurzem gab es in Wien auch ein Strauss-Museum, betrieben von einem privaten Verein. Es hat sich mit der Familiengeschichte und dem künstlerischen Schaffen der Strauss-Dynastie auseinandergesetzt. Dieses ist jedoch aktuell geschlossen, schon seit einiger Zeit wird ein neuer Standort gesucht.

in zwei Jahren, also 2025 jährt sich dann der Geburtstag von Johann Strauss Sohn zum 200. Mal. Wien wird dieses Jubiläum natürlich gebührend feiern. Daher katapultieren wir seine Musik jetzt auch gleich ins 21. Jahrhundert. Noch einmal mit einem Neujahrkonzert, aber naja, vielleicht ein bisschen anders, als Sie denken...

#### **Musik 11**

**4'52**

**Johann Strauss Sohn:**

**Csardas aus der Oper "Ritter Pazman" op. 441 (Ballettmusik), Jazz Bearbeitung**

**Vienna Art Orchestra**

**Leitung: Mathias Rüegg**

**TCB Records 20052**

Das erste Neujahrskonzert "in Jazz" - so heißt diese CD.

Mathias Rüegg arrangierte darin nicht nur diesen Csardas aus der Operette "Ritter Pazman" von Johann Strauss Sohn, sondern leitete auch das Vienna Art Orchestra.

Bis heute tanzt alle Welt die Walzer der Strauss-Dynastie - es sind mit die ersten Schlager der Musikgeschichte. SWR2 hat ihnen diese Musikstunden-Woche gewidmet.

Das war der fünfte und letzte Teil einer SWR2 Musikstunde über die Walzerfamilie Strauss. Musikliste, Manuskript und die Sendung zum Anhören finden sie wie immer auf der SWR2 Seite oder in der ARD Audiothek.

Vielleicht bewegen Sie die Füße noch ein wenig weiter im Dreivierteltakt. Tschüss und danke für's Zuhören – ihr Andreas Maurer.